



Sprachaufenthalt in Baden-Württemberg

21. Juni 2011 bis 23. Juli 2011

Der Sprachaufenthalt wird aus Mitteln der **Bundesrepublik Deutschland** und der **Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg** gefördert. Es wird das Ziel verfolgt, im Rahmen des zusammenwachsenden staatenübergreifenden Europas, die Pflege der deutschen Sprache Kultur in Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn zu begünstigen. Mit der Organisation und Durchführung des Sprachaufenthalts ist der Verein „Schwaben International e.V.“ betraut.

Die Schülerinnen und Schüler besuchen die 10. oder 11. Klasse eines Gymnasiums in Baden-Württemberg und leben während dieser Zeit mit Familienanschluss in Gastfamilien.

Damit die Völker Europas zusammen wachsen

Völkerverständigung, Toleranz und gegenseitige Achtung sind nicht selbstverständlich, sondern müssen frühzeitig gelehrt und gelernt werden. Eine besondere Bedeutung kommt dabei internationalen Jugendbegegnungen zu. Die Jugend Europas soll europäisch denken und handeln und das „europäische Haus“ mit gestalten.

Sprachkompetenzen fördern und Persönlichkeit stärken

Wer eine Fremdsprache lernt, lernt im Land dieser Sprache Vieles, was kein Sprachunterricht lehren kann. Man übt sich im Verstehen und Verstanden werden. Die Umgangssprache ist anders, der Alltag in der Gastfamilie ist anders und man muss sich in anderen Gewohnheiten orientieren. Man trifft auf die Vorurteile der Anderen und ringt mit den eigenen.

Internationale Jugendprogramme zielen auf eine frühzeitige Vermittlung interkultureller Fähigkeiten. Die Biopolarität von sich anpassen und sich behaupten, sich nicht unterordnen, aber auch nicht beherrschen wollen, ist eine Herausforderung die gelernt werden muss.

Finanziert werden:

- die Versicherung (Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung). Sie wird von „Schwaben International e.V.“ abgeschlossen.
- Schulfahrkarte
- An- und Abreise zu und von der Gastfamilie
- viertägiger Aufenthalt in Stuttgart (Übernachtung in der Jugendherberge, Verpflegung und Kulturprogramm)

Für die Anreise von und die Rückreise in das Herkunftsland müssen die Schülerinnen und Schüler selbst aufkommen.